

Im Begriff des Roboters trifft aktuelle Technologie auf fiktionale, utopische und mythische Assoziationen. Die daraus resultierende Komplexität dürfte wohl immer wieder zu phantastischen Erwartungen und Enttäuschungen führen. Entsprechend schwierig gestaltet sich eine angemessene Definition des Roboters. Einerseits finden sich technische Definitionen wie die folgende: „Roboter sind sensumotorische Maschinen zur Erweiterung der menschlichen Handlungsfähigkeit. [...] Die Komplexität eines Roboters unterscheidet sich deutlich von anderen Maschinen durch die größere Anzahl von Freiheitsgraden und die Vielfalt und den Umfang seiner Verhaltensformen.“ (Christaller u. a., 2001). Andererseits konzentrieren sich philosophische Auseinandersetzungen mit der Robotik häufig auf Eigenschaften wie Autonomie, Intelligenz oder anthropomorphe Gestaltung. Entsprechende Definitionen sind allerdings häufig zu unspezifisch oder zu eng gefasst. In meinem Vortrag möchte ich folgende zweiteilige Definition vorschlagen:

1. Roboter sind technologische Werkzeuge zur Simulation oder räumlichen Übertragung von Handlungen.

Hiermit wird deutlich, inwiefern Roboter die Handlungsfähigkeit erweitern: indem sie Tätigkeiten ersetzen. Bei anderen Arten von Werkzeugen und Technologien wie beispielsweise Schraubenziehern, Motorsägen oder Computern liegt es in keiner Weise nahe, die Funktion dieser Werkzeuge selbst als Handlungen zu beschreiben. Es sind immer Menschen, die diese Werkzeuge verwenden, um etwas zu tun. Bei Robotern aller Art ist dies anders: Ein autonomer Roboter vollzieht Bewegungen, die als Handlungen interpretiert werden sollen. In diesem Sinne *simuliert* ein Roboter Handlungen, die ein Mensch unter Umständen gar nicht selbst ausführen könnte. Im Falle der Telerobotik muss dagegen von einer *räumlichen Übertragung* von Handlungen gesprochen werden, da durch die Technik der Fernsteuerung die Handlung vom Handelnden räumlich getrennt wird.

Um Roboter darüber hinaus von automatisierten Systemen wie z.B. Waschmaschinen, Weckern oder automatischen Datensicherungen abzugrenzen, ist ein weiteres Kriterium erforderlich:

2. Roboter unterscheiden sich von rein automatisierten Systemen dadurch, dass sie in Interaktionen bestimmte Einstellungen seitens des Menschen voraussetzen, wie sie normalerweise nur Personen (oder Tieren) gegenüber eingenommen werden.

In diesem Kriterium drückt sich zugleich die philosophische und ethische Relevanz von Roboter-Phänomenen aus: So treffen Roboter z.B. autonome *Entscheidungen* mit ethischer Reichweite, liefern uns ausgewählte Informationen, denen wir *Vertrauen* entgegenbringen oder vermitteln ein Gefühl der *Sorge* für Bedürftige.